Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 48 (1970)
Heft: 4

Artikel: Cortinarius (Telamonia) calopus Karst.?
Autor: Schild, Edwin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-937414

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Cortinarius (Telamonia) calopus Karst.?

Von Edwin Schild, Brienz

Im Jahre 1966 fand ich auf einer Exkursion, oberhalb Brienz, einen auffallend schönen *Cortinarius*, dessen Bestimmung mir nicht gelingen wollte. Ich untersuchte denselben, beschrieb ihn genau und skizzierte ihn in der Hoffnung, ihn später bestimmen zu können. Anbei meine Beschreibung nach eigenen Beobachtungen:

Hut: 6–8 cm Durchmesser, wenn jung ±halbkugelig, manchmal auf dem Scheitel ziemlich flach oder bereits schon etwas stumpfkegelig erscheinend, einen späteren Buckel andeutend; zuerst mit eingerolltem oder eingeschlagenem Rand dem Stiel anliegend, später sich ausbreitend, jedoch lange mit ± eingerolltem, zumindest etwas eingebogenem Rand und oft mit breitem, stumpfem Buckel. Hutfarbe weinbraun-kupferbraun mit weinrotem Ton, vom Velum ganz leicht lila überfasert (an die Bereifung von *Rozites caperata* erinnernd), Randzone ca. 5–10 mm breit vom Velum satt lilaviolett und von der silberig-lilaweißen Cortina teilweise faserig überdeckt, diese in der Jugend relativ lange mit dem Stiel verbunden. Im Alter reißt diese Cortina, auch der violette Randsaum verschwindet fast ganz, und der Hut hat dann auf der ganzen Fläche ± die gleiche Farbe. Bisweilen erscheint der Rand noch ganz minim lilaviolettlich bereift, aber auch dieser Farbton verschwindet und wird weinbraun. Im übrigen ist der Hut ganz fein radialfaserig gestreift, oft partienweise in feine Schüppchen aufgelöst, speziell gegen den Rand, daselbst dann etwas heller wirkend, sonst gegen den Scheitel manchmal ganz leicht satter gefärbt. An einem jungen Exemplar auf der ganzen Scheitelpartie in Schüppchen aufgelöst. Sonst ist die Hutoberfläche kahl. Der Pilz ist eher kräftig und fest, doch etwas brüchig, außer über dem Stiel dünnfleischig. Oberhaut trocken, nicht abziehbar, nicht hygrophan und auch bei Regenwetter nicht klebrig oder schmierig.

Lamellen: jung ± zimtbräunlich, im Alter satter, eher zimtbraun mit einer Spur Purpur; dünn und ziemlich gedrängt (an einem jüngeren Fruchtkörper eher dicklich und distanziert; ob dieses Merkmal konstant ist, muß bei weiteren Funden geprüft werden). Schneide gleichfarbig, ganzrandig, glatt. Die Lamellen sind stark untermischt, einige gabelig und andere anastomosierend (besonders charakteristisch!), gegen den Hutrand spitz auslaufend, am Stiel verschieden befestigt, ausgebuchtet bis fast herablaufend, mit dem Alter weichbrüchig und schlaff werdend, bis 6 mm breit.

Stiel: bis 9 cm lang, bauchig, sich auf- und abwärts verjüngend, bis 2 cm dick, ± stielrund, gerade bis krumm, voll, unterhalb der Stielspitze mit lilaweißer, wolliger Gürtelzone wie gestiefelt, daran auch die Reste der Cortina haftend. Die Gürtelzone wird im Alter bräunlich. Oberhalb derselben ist die Stielspitze lange blauviolett, und bei jungen Exemplaren sind auch 1–2 cm unterhalb der Gürtelzone flockig-fetzige, angedrückt violettliche Velumspuren sichtbar. Gegen die Basis ist der Stiel schmutzigbräunlich, und im Alter bräunt er auch aufwärts, aber um die Spitze etwas heller bleibend, daselbst leicht faserig.

Fleisch: blaß-bräunlich, längsgestreift, fast wie marmoriert aussehend. Die rotbräunliche Hutfarbe ist unter dem Scheitel etwa 1 mm ganz leicht durchgefärbt.

Bei jüngeren Pilzen ist das Fleisch in der Stielspitze und im Hut etwas blasser gefärbt.

Geruch: schwach erdartig-süßlich.

Geschmack: mild, an *Phlegmacium variecolor* erinnernd, nicht unangenehm.

Sporenpulver: rostocker.

Sporen: gelbbräunlich, etwas mandel- bis apfelkernförmig, mit ungleich stark ausgeprägter, ± einseitiger Spitze, leicht warzig, 9–11/6–7 µm.

Basidien: breitkeulig, oft mit etwas ausgezogenem, schnabelig verdünntem Ende, graugrünlich, ± granuliert, 32–40/8–11 µm, nur viersporige gefunden. Sterigmen 3–4 µm lang.

Zystiden: an Lamellenschneide keine beobachtet.

Tramahyphen: 2–4(–5) µm dick, mit Schnallen.

Chemische Reaktionen: KOH auf Huthaut dunkel tintenrot, zuerst kurz undeutlich schmutzig oliv getönt, im Fleisch nur schmutzig graugrünlich.

Standort: Oberhalb Brienz (Rothornkette) im Fichtenwald mit einzelnen eingestreuten Buchen, ca. 800 Meter ü. M. In der Nähe befinden sich einige Weymouthskiefern. August 1966.

Bemerkungen: Anläßlich eines Besuches bei Herrn Flury in Basel zeigte ich ihm die Skizze meines Fundes. Sofort sagte er mir, dies sei der gleiche Pilz, der in unserer Zeitschrift, Jahrgang 1945, Seite 6, abgebildet und als *Telamonia bivelus* Fr. bestimmt worden sei, was aber nicht richtig sein könne, denn *bivelus* Fr. habe kein violettes Velum. Die Pilzart konnte noch nicht einwandfrei bestimmt werden.

Nach Herausgabe von Band II b/2 1967 von Moser schrieb mir Herr Flury, daß er nun auf der Spur unseres Pilzes sei, denn unter den größeren Telamonien mit violettlichem Ton sei unter Nr. 2159 *Telamonia calopus* Karst. aufgeführt, deren Beschreibung sicher auf unseren Pilz passe. Der Hinweis im «Catalogue descriptive des champignons supérieurs de la zone subalpine du Parc National Suisse» (1960) von Favre überzeuge ihn, ganz besonders auch die farbige Tafel VI. Es bestünden aber noch einige Differenzen, die bei späteren Funden noch besser untersucht werden müßten. Schlapfer schreibt: «Lamellen im jüngsten Zustand lila, bald zimtfarben.» Nach Favre: «Lamelles *non violetées* à l'origine, chair probablement lilacin à l'origine dans tout le champignon mais les plus jeunes exemplaires examinés montraient dans le chapeau une teinte brun roussâtre très pâle, sauf dans la région voisine des lamelles qui était teintée de lilacin, comme aussi tout le pied. Les bases fortes la colorent en brun noirâtre tandis que la cuticule du chapeau passe instantanément au noirâtre.»

Die Art dürfte nach meinem Dafürhalten sehr selten sein. Fundmeldungen oder Zusendungen zwecks näherer Untersuchung wären sehr erwünscht.

Benützte Literatur: Schweiz. Zeitschrift für Pilzkunde 1945, Seite 6. – *Favre:* Catalogue descriptive des champignons supérieurs de la zone subalpine du Parc National Suisse 1960, Seite 510, Pl. VI. und Fig. 71. – *Moser:* Basidiomyceten Band II, b/2, Seite 329, Nr. 2159.

Résumé

L'auteur a récolté en 1966 au-dessus de Brienz un Cortinaire remarquablement beau. Par la suite celui-ci a pu être déterminé par A. Flury (Bâle) comme appartenant à *Cortinarius (Telamonia) calopus* Karst. Ci-après la description du champignon:

Chapeau: Diamètre 6–8 cm, plus ou moins hémisphérique à l'état jeune, parfois étalé vers le disque avec une ébauche de mamelon assez obtus et arrondi, ensuite étalé-aplati et souvent à mamelon largé et obtus. Marge du chapeau longtemps enroulée à involutée, attenant au pied. Chapeau brun-vineux à brun cuivré avec des tons rougeâtres, légèrement lilas par les restes du velum (rappelant la teinte farineuse sur le disque de *Rozites caperata).* Zone marginale de 5 à 10 mm de large, recouverte par le velum d'un violet-lilas très prononcé et couverte en partie par la cortine blanc-argenté-lilas finement fibreuse. Cortine longtemps adhérente au pied, se déchirant avec l'âge et disparaissant presque entièrement avec la frange violet-lilas. Le chapeau devenant ensuite d'une teinte plus ou moins uniforme. Le revêtement du chapeau finement strié radialement et se résolvant en partie en petites écailles surtout vers la marge du chapeau. Le chapeau apparaît malgré tout glabre, mais ferme et tout de même un peu cassant et est, à l'exception de la partie reposant sur le pied, à chair mince. Cuticule sèche, non détachable, non hygrophane et ni visqueuse ni sale par temps humide.

Lamelles: Jeunes plus ou moins brun-cannelle devenant avec l'âge d'un brun-cannelle plus sombre à reflets pourprés, assez serrées, entières, emmêlées, à arête concolore, quelques-unes fourchues ou s'anastomosant, touchant le pied par une échancrure, également décurrentes avec une petite dent, jusqu'à 6 mm de large.

Pied: Jusqu'à 9 cm de long et 2 cm d'épaisseur, un peu claviforme vers la base, plein, gardant longtemps vers le haut une teinte bleu-violette, brunâtre vers la base avec une zone annulaire laineuse blanc lilacine, comme guêtrée, brunissant avec l'âge jusqu'au sommet plus pâle.

Chair: Brun pâle, se teintant à partir de la cuticule en rouge-brun. Chez les exemplaires jeunes un peu plus pâle dans le chapeau et le sommet du pied.

Odeur: Faible, terreuse-douceâtre. Saveur: douce.

Sporée: En masse; ocre-rouille.

Spores: 9–11/6–7 μm; amygdaliformes ou en forme de pépins de pomme, à apicule saillant d'un seul côté, légèrement verruqueuses.

Basides: Largement claviformes, tétrasporiques 32–40/8–11 μm. Stérigmates 3 à 4 μm long. Trame des lamelles avec boucles.

Dans son ouvrage «Catalogue descriptif des champignons supérieurs de la zone subalpine du Parc National Suisse (1960)», Favre décrit le champignon page 510 et le reproduit sur la planche VI/3.

Pilze bei den alten Azteken

Von Albert Pilát, Prag

Die alten Azteken, welche das mexikanische Hochplateau besiedelten, kannten seit Urzeiten sehr gut Pilze. Sie dienten ihnen nicht nur als Nahrungsmittel, sondern auch zu Heilzwecken, und zahlreiche Arten der Gattung *Psilocybe* und verwandte Arten gebrauchten sie bei religiösen Zeremonien zur Erzielung von Rauschzuständen. Obwohl diese Landschaft dem Tropengürtel angehört, liegt sie so hoch,